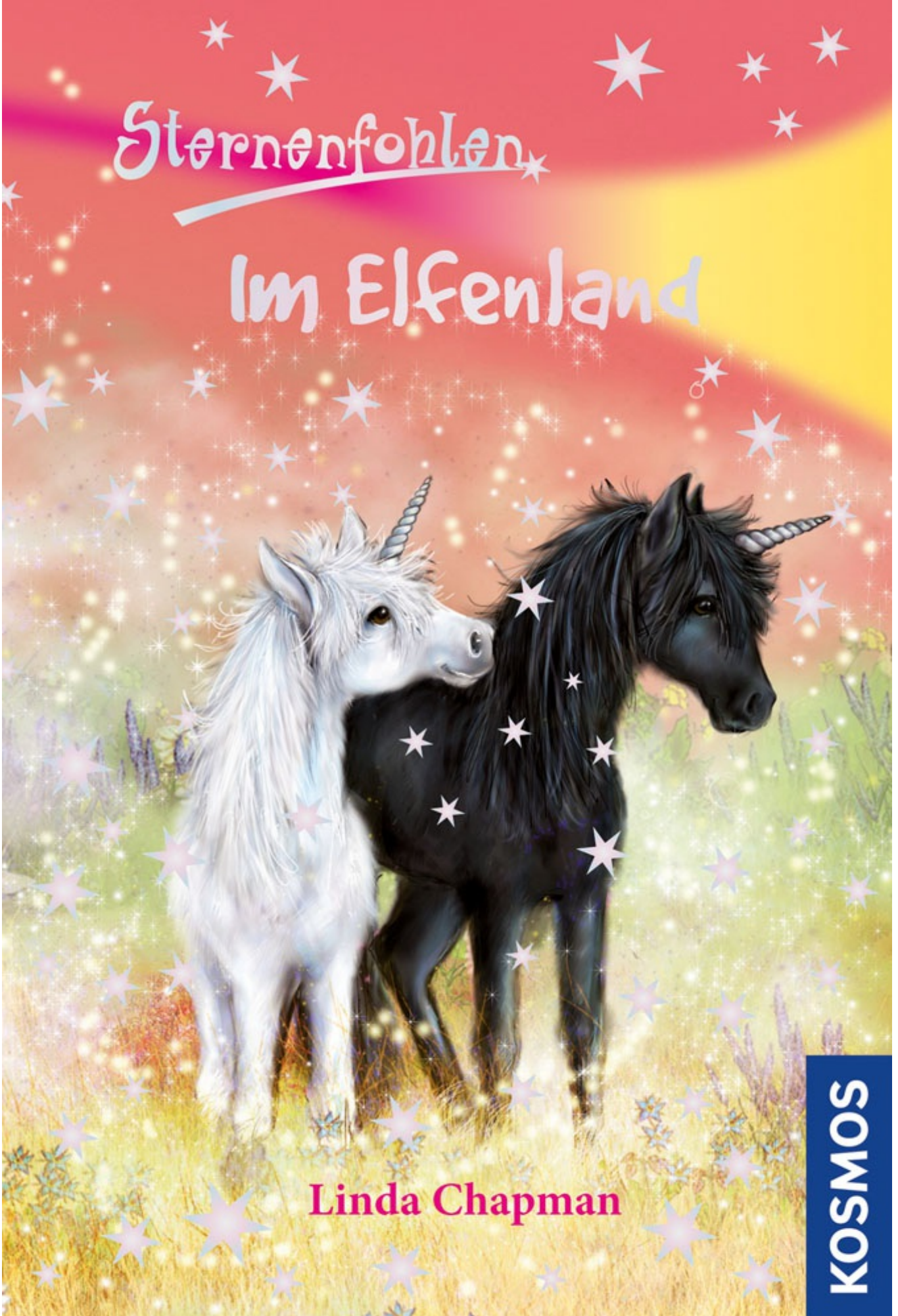
Sternenfohlen

Im Elfenland



Linda Chapman

KOSMOS

Schnell stupste sie Wolke und Stella an, denn sie wollte nicht, dass er wütend auf sie wurde.

Mondstrahl lief mittlerweile aufgeregt vor dem Sprechenden Baum hin und her und schien angestrengt nachzudenken.

„Ich muss sofort mit dem Trihorn sprechen“, beschloss er.

„Und was willst du ihm sagen?“, wollte Wolke wissen.

„Dass ich auf gar keinen Fall in der Küche helfen kann, natürlich. Das Trihorn muss mir eine andere Aufgabe geben.“

„Ach, und wieso?“, fragte Stella spitz.

„Was soll ich denn in der Küche? Kochen ist doch was für Mädchen, und es kann wohl niemand von mir verlangen, dass ich den Abwasch mache“, empörte sich Mondstrahl.

„Wieso ist Kochen nur was für

Mädchen? Bist du verrückt?“ Wolke starrte ihren Freund ungläubig an.

„Na ja, also, bei uns im Palast arbeiten in der Küche nur Hauselfen-Mädchen. Und um die wirklich wichtigen Sachen kümmern sich die männlichen Elfen.“

„Ach, und ein gutes Essen ist nicht wichtig?“, meinte Sturmwind pampig. Er war für sein Alter schon ziemlich groß und kräftig und hatte deswegen auch eigentlich immer Hunger.

„Na ja, doch. Aber …“, stammelte Mondstrahl.

„Was, aber?“, fragte Saphira streng. Dass ihr Freund solche verstaubten Ansichten hatte, machte selbst die sanfte Saphira wütend.

„Meine Brüder helfen zu Hause auch in der Küche und gemeinsam haben wir immer viel Spaß beim Kochen und auch hinterher beim Aufräumen. Da ist doch nichts dabei.“

„Ich dachte eben, ich würde lauter verantwortungsvolle Sachen machen. Immerhin bin ich doch der Prinz von Arkadia. Und jetzt muss ich Karotten schälen und Geschirr spülen …“, seufzte Mondstahl.

„Aber wenn du später mal König bist, wirst du auch Sachen machen müssen, zu denen du keine Lust hast“, gab Stella zu bedenken.

„Meinst du?“

„Ja, klar. Meine Eltern lieben nichts

mehr, als bei der Vorstellung auf der Bühne zu stehen. Aber bis es soweit ist, müssen sie erst mal ganz schön lange ihre Texte lernen. Dazu haben sie oft auch keine Lust, aber ohne geht es eben nicht“, erklärte Stella.

„Genau“, stimmte Sturmwind ihr zu. „Außerdem: Ich fänd’s toll, den ganzen Tag in der Küche zu sein, dann könnte ich als Allererster von den köstlichen Leckereien naschen. Hmmmm …“ Schwärmerisch verdrehte er die Augen.

„Grrrrrrrrrr“, machte es plötzlich in Sturmwinds Bauch. Er hatte sich sein Lieblingsessen so lebhaft vorgestellt, dass sein Magen sofort anfing, hungrig zu knurren.